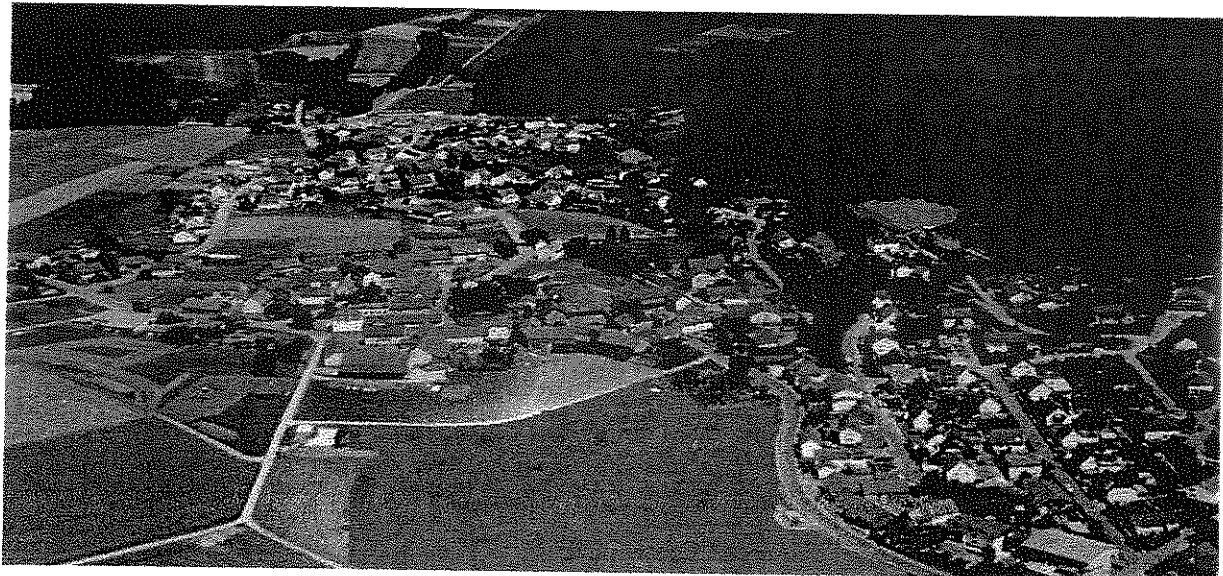


Bewerbung Dorferneuerung

Unterrospe



Verfasser:

Arbeitskreis Dorferneuerung Unterrospe

Kontakt: Justus Metz, Rosphestr. 13, 35083 Wetter-Unterrospe

Datum: 15. November 2008

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung.....	4
Soziales Gefüge.....	5
Kulturelle Vielfalt.....	6
Kommunikation	8
Motivation	10
Örtliche Organisation.....	11
Überörtliches Engagement der Dorfgemeinschaft.....	13
Wirtschaftlich-soziale Initiativen	14
Baugestaltung des Ortes	16
Grüngestaltung des Ortes	18
Natur- und Landschaftsschutz	19
Entwicklungs-Perspektiven	21

Vorwort

Die Zielsetzung der Arbeitsgruppe Dorferneuerung Unterrospe ist die Vielfalt dörflicher Lebensformen und das bau- und kulturgeschichtliche Erbe des Dorfes, auch im Hinblick auf die prognostizierten demographischen Veränderungen zu bewahren und die Lebensräume mit sicherer wirtschaftlicher Grundlage zu erhalten, sowie die hohe Lebensqualität weiter zu entwickeln. Dabei soll der individuelle Charakter des Dorfes erhalten und gestärkt werden. Mit dem Ziel einer aktiven Gestaltung des demographischen Wandels soll in dem historischen Ortskern die zentrale Funktionen gestärkt und eine gute Wohnqualität erhalten oder geschaffen werden. In zahlreichen Sitzungen hat der Arbeitskreis eine Ermittlung und Bewertung der dörflichen Aktivitäten in folgenden Bereichen durchgeführt:

- Soziales Gefüge und Identifikation,
- Kulturelle Vielfalt,
- Kommunikation,
- Motivation,
- Örtliche Organisation,
- Überörtliches und regionales Engagement der Dorfgemeinschaft,
- Wirtschaftlich-soziale Initiativen,
- Baugestaltung des Ortes,
- Grüngestaltung des Ortes,
- Natur- und Landschaftsschutz,
- Entwicklungsperspektiven.

Je nach Ausrichtung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen können positive Handlungsansätze und Defizite im Rahmen der Dorferneuerung genutzt werden.

Der Arbeitskreis Dorferneuerung Unterrospe

Fischer, Marcus	Metz, Justus
Fischer, Christa	Nagel, Markus
Geier, Andreas, Dr.	Peter, Stefan
Gori, Manuela	Schäfer, Dieter
Klee, Manfred	Schaub, Käthe
Lamberty, Markus	Schmidt, Jochen
Leisge, Horst	Wagner, Heinrich
Linker, Uwe	Weber, Michael
Mann, Walter	

Einleitung

Am unteren Lauf der Rosphe liegt Unterrosphe. Der Ort wird von Südwesten in der Wetschaftssenke von einer Auenlandschaft abgegrenzt. Im nordöstlichen Bereich schließt sich der Burgwald an. Der Ort hat 660 Einwohner und eine Gemarkungsgröße von 345 ha. Große Hofanlagen mit zum Teil noch gut erhaltenen Fachwerk prägen den landwirtschaftlichen Charakter des Ortes. Die Einrichtungen der Dorfgemeinschaft wie das Dorfgemeinschaftshaus mit Vorplatz, Kirche mit Grünanlage, Kindergarten und Jugendraum sind sinnvoll und angemessen in Ausstattung und Größe. Vorhandene Gebäude wie Gemeinschaftsgefrieranlage oder alte Schule wurden sinnvoll umgenutzt. Grüner Mittelpunkt um die Kirche, herrliche Bauerngärten, Blumenkästen mit Patenschaften, grüne Inseln im Ortsbereich und Fassadenbegrünung an der ehemaligen Viehwaage bilden ein abgerundetes Bild der dörflichen Vielfalt. Herrliche Wanderwege laden zu erholsamer körperlicher Bewegung ein. Hier kann man Natur noch hautnah erleben. Eine Tennisanlage und ein Rasensportfeld bieten abwechslungsreiche Freizeitgestaltung.

Gestaltung und Sanierung der alten Bausubstanz im alten Ortskern müssen weiter verfolgt werden. Das Bewusstsein für die Baustrukturen und für das Dorfbild muss aktiv bei den Bewohnern gefördert werden.

Insgesamt gesehen ist bei den Bürgern ein wachsendes Bewusstsein und die Bereitschaft für das Mitwirken an der Dorfgestaltung und –entwicklung spürbar geworden. Auch durch die vielen Eigenleistungsprojekte zeigt sich deutlich das Wir-Gefühl der Unterrospher Bürgerinnen und Bürger. Die Teilnahme an den Wettbewerben „Unser Dorf hat Zukunft“ 1999 (2. Platz im Kinderwettbewerb in der Region Mittelhessen-Hochtaunus), 2002 und 2008 hat positiv zu dieser Entwicklung beigetragen. Unterrosphe hat es verdient in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen zu werden.

Soziales Gefüge

Die Zusammenarbeit zwischen Kommune, Ortsbeirat und Bewohnern hat sich in den letzten Jahren erfolgreich weiterentwickelt.

Bei den Konzeptionen zur Ortsentwicklung wurden die verschiedenen Zielgruppen (Senioren, Frauen, Kinder, Jugendliche) eingebunden.

Die Einbindung von Neubürgern und Migranten in das Gemeinschaftsleben funktioniert.

Kommune-Ortsbeirat: Der Informationsfluss ist nicht immer ausreichend gegeben.

Ortsbeirat-Bewohner: Oft mangelndes Interesse seitens der Bewohner. So sind öffentliche Sitzungen häufig nur sehr gering besucht, Gleiches gilt für die Ortsbeiratssitzungen.

Projekte im Dorf können meist nur dann mit genügend Bewohnern durchgeführt werden, wenn ein persönliches Ansprechen – meist durch den Ortsvorsteher oder auch durch die Vereine – erfolgt.

Ziel:

Sinnvoll wären regelmäßige Informationsveranstaltungen. Wichtige Themen innerhalb des Dorfes müssen besser kommuniziert werden.

Kinder werden gut eingebunden, viel erfolgt dabei durch den Regenbogenverein. So war die Gestaltung des neuen Wasserspielplatzes ein gelungenes Beispiel für die Einbindung von Kindern und Jugendlichen. Besser integriert werden müsste der Jugendclub. Für ältere Bewohner gibt es vielfältige Angebote durch die einzelnen Vereine.

Ziel:

Neben den gruppenspezifischen Angeboten der Vereine müssen die einzelnen Gruppen besser in ein Dorfentwicklungskonzept eingebunden werden.

Neubürger werden durch Vertreter der Vereine begrüßt. Eine von der Stadt Wetter herausgebende Broschüre für Neubürger wird durch den Ortsvorsteher verteilt. Grundsätzlich ist eine gute Integration der Neubürger in die Vereine festzustellen.

Ziel:

Sinnvoll wäre eine Broschüre über die Vereine und das Vereinsleben, um Neubürgern einen besseren Überblick über die Aktivitäten und Angebote zu ermöglichen.

Es herrscht eine gute Heimatbindung.

Kulturelle Vielfalt

Die sozialen und kulturellen Einrichtungen im Dorf werden in Kooperation erhalten und entsprechen den örtlichen Erfordernissen.

Bürgerinnen und Bürger unterstützen durch Eigeninitiative die Erhaltung von kultureller Infrastruktur (z.B. Dorfgemeinschaftshaus, Sporteinrichtungen).

Viele Bewohner sind in den Ortsvereinen als Mitglieder oder Freunde eingebunden. Bei örtlichen Veranstaltungen und Festen ist eine rege Teilnahme der Bevölkerung zu verzeichnen.

Es sind sowohl Jugendräume (Jugendclub) als auch ein Kindergarten vorhanden. Die verschiedenen Vereine des Dorfes können entweder – soweit vorhanden – die eigenen Vereinsräumlichkeiten (Tennisverein, Fußballverein, Gesangverein) oder kommunale Räumlichkeiten wie das Dorfgemeinschaftshaus oder kirchliche wie das Gemeindehaus gegen eine (geringe) Gebühr nutzen.

Ziel:

Die vereinseigenen und die vereinsunabhängigen Räumlichkeiten müssen für die ortsansässigen Kinder, Jugendliche und Vereine erhalten bleiben und eventuell in Ihrer Ausstattung verbessert werden.

Der Erhalt der kulturellen Infrastruktur bedarf eines großen Engagements der Bevölkerung. Einige Bürger engagieren sich in ihrer Freizeit für den Ort durch Arbeitsleistungen oder Sachspenden. Im wesentlichen wird die Bevölkerung (bzw. die Vereinsmitglieder) durch die Vereine angesprochen und tragen mit ihrer Tätigkeit zur Aufrechterhaltung der Einrichtungen bei.



Pflasterung Kirchweg

Ziel:

Zukünftig ist noch mehr Engagement der Bürger notwendig, um alle vorhandenen Einrichtungen in ihrem Bestand zu sichern bzw. weiter zu entwickeln. Insbesondere ist es notwendig, den unterstützenden Personenkreis deutlich zu erweitern. Auch hier

Neue Ideen und Initiativen zur Förderung des Zusammenhalts außerhalb des Vereinslebens im Ort finden einen Platz in der Ortsgemeinschaft.

Die traditionelle, rege Vereinsarbeit und Brauchtumspflege werden unter Mitwirkung der jüngeren Generation erhalten.

müssen verstärkt Bürger direkt angesprochen und motiviert werden.

Initiativen außerhalb der Vereine sind sehr gering. Aktive Personen sind zumeist in den Vereinen tätig und engagieren sich in erster Linie für die Belange der Vereine. Im Rahmen der Arbeitskreise für die Teilnahme an den Wettbewerben „Unser Dorf hat Zukunft“ zeigt sich jedoch ein weitergehendes Interesse in der Bevölkerung, dies insbesondere auch außerhalb der Vereinsgemeinschaften sowie vereinsübergreifend.

Ziel:

Durch regelmäßige Bürgerversammlungen im jährlichen oder halbjährlichen Turnus könnten Personen angesprochen werden, die nicht in den Vereinen aktiv sind, sich aber für die Belange des Dorfes engagieren würden. Diese Bürgerversammlungen könnten gleichzeitig als Plattform für neue Initiativen und Ideen dienen. Am sinnvollsten wäre die Organisation dieser Versammlungen über den Ortsvorsteher bzw. den Ortsbeirat zu gewährleisten.

Einige jüngere Dorfbewohner engagieren sich in den Vereinen und gewährleisten dadurch, dass die Vereine und ihre Angebote erhalten bleiben. Bei Feierlichkeiten tragen Jüngere dazu bei, dass dorftypisches Brauchtum "weitergelebt" wird. So werden z.B. bei Beerdigungen häufig die Ehrenfähnen der ortsansässigen Vereine von jüngeren Vereinsmitgliedern getragen.



Maibaum aufstellen

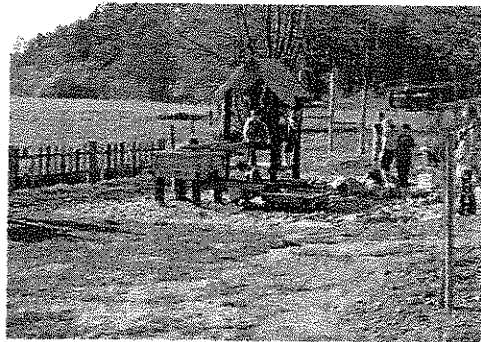
Ziel:

Um die bisherige Vereinsarbeit bzw. Brauchtumspflege in der gewünschten Form aufrechterhalten zu können, bedarf es einer noch

Kulturelle Initiativen der Ortsgemeinschaft strahlen in ihrer Wirkung in die Region aus.

stärkeren Integration der jüngeren Generation. Ziel muss es sein, mehr jüngere direkt anzusprechen und in die unterschiedlichen Aufgabenbereiche der Vereine bzw. des Dorfes stärker einzubinden.

Bisherige Initiativen strahlen weniger in die Region aus, bis auf einige Ausnahmen, wie z.B. der Wasserspielplatz.



Wasserspielplatz

Ziel:

Hier möchte man im Zuge der Dorferneuerung und des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“, Ideen entwickeln, um sich auch in der Region zu präsentieren. Beispielsweise durch die Durchführung eines Dorfmarktes, Organisation von Volksläufen, Wandern im Burgwald, Bildung einer Theatergruppe, etc.

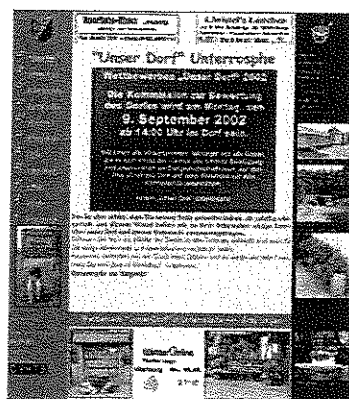
Kommunikation

Informationen und Angebote des Dorfes werden durch moderne Informations- und Kommunikationstechnik en verbreitet und vermarktet (z.B. Internet).

Im Rahmen eines bestehenden Internetauftritts präsentieren sich das Dorf, Firmen und die örtlichen Vereine.

Ziel:

Wünschenswert wäre eine Verbesserung der Aktualität der Internetpräsenz sowie eine stärkere Beteiligung von Personen, Vereinen und ortsansässigen Firmen. Der Informationsfluss über Aktionen, Events und über die Arbeit im Dorf könnte ebenfalls über andere Medien (Flyer, Presse, etc.) erfolgen.



**Generation im Ort
Fortbildungsangebote für
moderne Informations-
und Kommunikationstechniken: PC-Kurse,
Internet-Nutzung, E-
Mail-Nutzung.**

**Anregungen von Bürgern
werden bei der
Gemeindeverwaltung
wahrgenommen.**

**Bürgerinnen und Bürger
haben für
kommunalpolitische
Anliegen
Ansprechpartner bzw.
Vertrauenspersonen im
Dorf.**

**Informationen der
Gemeinde und der
Stadtverwaltung (u.a.
Projekte und
Maßnahmen) werden
über verschiedene
Informationsquellen
verbreitet (Internet,
Gemeindeblatt, Zeitung,
TV, Aushänge.**

Bisher wird für die ältere Generation hinsichtlich Fortbildungsangeboten für moderne Informations- und Kommunikationstechniken nichts angeboten. Ziel könnte es sein, über die Vereine (VdK, Verein unser Dorf) bzw. Ortsbeirat, im Bürgerhaus oder in der neuen „Alten Schule“ derartiges anzubieten. In anderen Gemeinden wird dies bereits angeboten, Kontakte wären dahingehend aufzunehmen.

Anregungen werden von der Stadtverwaltungen wahrgenommen. Rückmeldungen erfolgen - u.a. direkt über Ortsbeirat, Bürgermeister.

Ziel:

Bei der Umsetzung der Anregungen gibt es Verbesserungsbedarf. Vorschlag zur Verbesserung der Situation: Regelmäßige öffentliche Sitzungen des Ortsbeirates mit Beteiligung des Bürgermeisters oder eines Stadtverordneten. Die Beteiligung der Bürger ist stark verbesserungsbedürftig. Offene Kommunikation ist hier erforderlich und von beiden Seiten – Bürger und Verwaltung – zu optimieren.

Ansprechpartner sind im Ort vorhanden: Ortsvorsteher, Ortsbeiratsmitglieder, Stadtverordnete und Bürgermeister im Nachbarort. Beschwerdemanagement wird durch Bürgermeister Spanka gelebt.

Ziel:

Problem Bereiche könnten mit einer Umfrage (an alle Haushalte) geklärt werden. Auch hier würden regelmäßige Sitzungen des Ortsbeirates mit Magistratsvertretern eine Verbesserung bedeuten.

Informationen der Verwaltung werden über verschiedenste Medien an die Bürger weitergegeben. Dieses sind u.a. : Aushänge im Ort, Bürgerblättchen, Tageszeitung, Ortsbeirat (teilweise öffentliche Sitzungen).

Ziel:

Trotz guter Informationsweitergabe an die Bürger gibt es auch hier noch Verbesserungsbedarf, beispielsweise könnte die Stadtverwaltung die elektronischen Medien zur Informationsweitergabe nutzen bzw. könnten die Informationen der Stadtverwaltung auf die bereits vorhandene Internetseite des Dorfes Unterrospe eingestellt werden.

Motivation

Bürger werden persönlich angesprochen, sich mit ihren Kompetenzen in die Ortsgemeinschaft einzubringen.

In den vergangenen Jahren wurden teils größere Projekte (Toilettenhäuschen auf dem Festplatz, Umbau Bürgerhaus, Pflasterung Kirchweg) durch Arbeitseinsätze der Bevölkerung begleitet. Dabei wurden Personen mit entsprechenden Kenntnissen vom Ortsvorsteher direkt angesprochen.

Ziel:

Verstärkte Ansprache durch den Ortsvorsteher bzw. auch Ortsbeirat an Personen mit Kompetenzen.

Im Ort gibt es Ideengeber, die die Ortsgemeinschaft motivieren können.

Bei den oben genannten Projekten brachten einige Bürger ihre Ideen und Kenntnisse ein und motivierten dadurch auch andere hilfsbereite Dorfbewohner.

Ziel:

Den Ideengebern müsste man ein bessere und vor allem auch regelmäßige Plattform bieten, um den Austausch von Ideen zu aktivieren. Eine Möglichkeit hierzu wäre eine regelmäßige Bürgerversammlung.

Bürgerschaftliches Engagement erfährt in der Gemeinde Anerkennung und Wertschätzung.

Anerkennung und Wertschätzung für Engagement ist durchaus vorhanden, jedoch wird dies meist ausschliesslich im privaten Rahmen kommuniziert. Es fehlt ein "öffentlicher Rahmen".

Ziel:

Schaffung eines "öffentlichen Rahmen" sowie mehr Pressearbeit (OP, Wetteraner Bote, Internet), um das Engagement entsprechend zu würdigen.

Im Ort gibt es Personen, die verschiedene Interessen zusammenführen (Integrationsfiguren).

Integrationsfiguren sind die verschiedenen Vereinsvorsitzenden, die die Vereinsinteressen innerhalb des Dorfes zusammenführen. Übergeordnet führt der Ortsvorsteher (auch Ortsbeirat) die Dorfgemeinschaft durch verschiedene Projekte zusammen.

Ziel:

Erstrebenswert wäre eine Gruppe / Arbeitskreis, der von allen akzeptiert wird und die Interessen möglichst vieler Dorfbewohner vertreten würde.

Das Interesse sich im Ort zu engagieren ist durchgehend hoch.

Die Unterstützung und Mithilfe bei den schon genannten Projekten wäre sehr gut. Neuere Projekte gestalten sich zur Zeit schwieriger.

Ziel:

Die Bürgerunterstützung muss durch gezieltes Ansprechen der Bevölkerung verbessert werden.

Örtliche Organisation

Der Ortsvorsteher ist für alle Bürger gut erreichbar (z.B. durch Bürgersprechstunden).

Die Sprechstunde des Ortsvorstehers ist Donnerstags von 19.00-21.00 Uhr. Diese Zeiten können somit von Berufstätigen gut genutzt werden. Ein Teil der Bürgernähe geht durch Digitalisierung, Bürgerbüro Wetter sowie das Fehlen einer Passstelle auf den Dörfern verloren. Beruflich bedingt ist der Ortsvorsteher ausserdem tgl. erreichbar. Die Sprechzeiten sind zu ersehen wöchentlich im Wetteraner Boten sowie vierzehn tällig in der Oberhessischen Presse. Für Unterrospheer Bürger sollte nach Bedarf (mindestens vierteljährlich) eine Stunde Informationsaustausch angeboten werden. Die Ankündigung erfolgt im Wetteraner Boten. Termin wäre jeweils Donnerstag von 20.30-21.30 Uhr.

Bürger werden aus eigenen Antrieb aktiv und inaktiv.

Es findet sich im Ort ein reges Vereinsleben (Sportverein, Tennisverein, Feuerwehr, Verein „Unser Dorf“, Gesangverein, Regenbogenverein, Burschenschaft, Kaninchenzuchtverein, Angelsportverein, Jagdgenossenschaft, VdK und Förderkreis zur Kirchenerhaltung). Traditionelle Feste werden gefeiert (z.B. Maibaum aufstellen). Es erfolgt die Teilnahme am Aufruf „Sauberhaftes Hessen“. Für jüngere Einwohner befindet sich ein Jugendclub im Ort. In der Planung befinden sich Projekte zur Erhöhung des Fremdenverkehrs wie Fremdenzimmer, Konzept „Alte Schule“, Stundenweise Alten und Dementenbetreuung. Die Konzepte werden umgesetzt mit Förderungen der Region Burgwald.

Für gemeinsame Vorhaben im Ort können zahlreiche Unterstützer und Helfer gefunden werden.

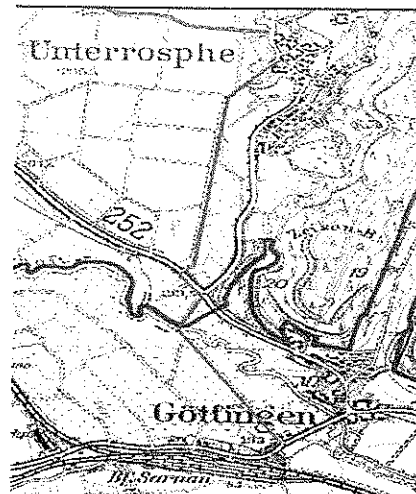
Der Helferpool ist projekt- und vereinsabhängig, wobei alle bisherigen Projekte erfolgreich abgeschlossen wurden.

Zur Lösung örtlicher Aufgaben gibt es innerörtliche Kooperationen.

Das Engagement in der Garten- und Landschaftspflege bildet eine wichtige Grundlage für die wirtschaftlichen Aktivitäten im Fremdenverkehr.

Die Entscheidungen beim Straßenbau werden von der Stadt getroffen, in Absprache mit Ortsbeirat und Bürgern.

Ein Wasserspielplatz wurde auf Initiative des Regenbogenverein errichtet. Der Wanderparkplatz wurde vom Verein „Unser Dorf“ erbaut. Es besteht die Möglichkeit zu vielfältigen sportlichen Aktivitäten (Tennisplätze, Fußballplatz, Trainingsplatz, Tischtennisplatten). Der Festplatz mit Toilettenanlage wurde in Eigenleistung erstellt. Es befindet sich Blumenschmuck an allen Brücken und Freiflächen, wobei Patenschaften zur Pflege von Bürgern übernommen werden. Das Naturschutzgebiet „Am Hollenberg „ lädt zum Verweilen ein. Ein Radweg von Unterrospe nach Oberrospe ist vorhanden. Geplant ist ein Wassertretbecken für Erwachsene, wobei die Möglichkeit besteht dieses an den vorhandenen Wasserspielplatz anzuschließen. Die Anbindung an den Premium Wanderweg soll erfolgen. Es gibt gemeinschaftliche Absprachen über Patenschaften von Wanderwegen zwischen Reddehausen und Unterrospe. In naher Zukunft wird es ein Cafe sowie eine Gästezimmervermietung im Ort geben.



So könnte die Anbindung an den Lahntalradweg aussehen

Überörtliches und regionales Engagement der Ortsgemeinschaft

Es gibt Initiativen und Aktivitäten gemeinsam mit Nachbarorten zur Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens.

Im Jahr 1993 erfolgte der Zusammenschluss der Fußballvereine von Ober- und Unterrospe zur SG Rosphe. Seit mehreren Jahren gibt es eine Jugendspielgemeinschaft Mellnau, Oberrospe, Unterrospe. Die Gymnastikgruppen von Oberrospe und Unterrospe kooperieren miteinander. Seit vielen Jahren spielen der TV Wetter und der TV Unterrospe in einer Spielgemeinschaft. Es gibt eine ortsübergreifende Zusammenarbeit bei Theaterprojekten. Ein regelmäßiges Treffen der Ortsvorsteher erfolgt. In naher Zukunft ist eine Fusion der Sportvereine Oberrospe und Unterrospe geplant.

Die Zusammenarbeit mit Nachbarorten ist in den letzten Jahren gestiegen.

Im Rahmen der Region Burgwald gibt es Patenschaften für Wanderwege zwischen Reddehausen und Unterrospe. Die Feuerwehren aus Mellnau, Oberrospe und Unterrospe gehören zu einem Zug, wodurch regelmäßig gemeinsame Übungen durchgeführt werden. Ein vierteljährliches Treffen der Ortsvorsteher erfolgt. Es findet eine Beteiligung an regionalen Ausstellungen statt (Jahrestag Harkauer-Vertreibung). Der TSV Mellnau hat sich mit der SG Rosphe zu einer Spielgemeinschaft zusammengeschlossen.

Unternehmen tauschen sich aus (z.B. Unternehmens-Stammtisch, Interessengemeinschaft).

Gewerbegemeinschaft, mit dem Ziel Gedankenaustausch, innerörtliche Veranstaltungen.

Landwirtschaftliche Betriebe haben sich zu Nutzergemeinschaften zusammengeschlossen.

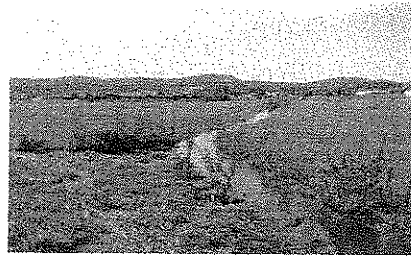
Unternehmen tauschen sich aus (z.B. Unternehmens-Stammtisch, Interessengemeinschaft)

Zur Lösung örtlicher Aufgaben gibt es überörtliche Kooperationen.

Wirtschaftlich-soziale Initiativen

Durch gemeinschaftliche Aktivitäten sind wirtschaftliche Impulse im Ort entstanden.

Ein 350 Jahre altes Bewässerungssystem wird unterhalten (AuWehrEinwartsgenossenschaft). Die Zusammenarbeit der Landwirte und Hobbypferdebesitzer soll verbessert werden.



Wiesenbewässerung 2008

Jährliche Treffen der Jagdgenossenschaft finden statt bzgl. Wegebau.

Geplant ist eine Zusammenführung der Gewerbetreibenden in eine Gewerbegemeinschaft, mit dem Ziel eines Gedankenaustauschs sowie innerörtlicher Veranstaltungen.

Wander- und Radwege sind in größerer Anzahl vorhanden. Es erfolgte eine Mitarbeit bei Bürgerinitiativen, z.B. Lisa 21, womit der Bau erfolgreich verhindert wurde. Eine Anbindung an das Radwegenetz Lahntal ist geplant.



Protest gegen Lisa 21

Der Regenbogenverein gründete sich aus der erfolgreichen Bürgerinitiative „Bau eines Kindergartens“ im Jahr 1999. Der zweite Platz beim Wettbewerb „Kinder im Dorf , Dörfer für Kinder“ führte zur Gründung des Vereins „Unser Dorf“ .

Die örtliche Gemeinschaft hat zu Selbsttragenden, ökonomisch wirksamen Projekten beigetragen(z.B. Maschinenringe, Selbstvermarktung, Nachbarschaftsladen).

Es gibt Konzepte zur Erhaltung der Mobilität unter umweltschonenden und sozialen Gesichtspunkten (Fahrgemeinschaften, Anrufsammeltaxi, etc.).

Es gibt Nahversorgungskonzepte zur Deckung der Güter des täglichen Bedarfs in örtlicher und nachbarörtlicher Abstimmung.

Eine wirtschaftliche Profilbildung ist für unseren Ort zu erkennen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation haben sich zahlreiche Selbstvermarkter (Fisch, Fleisch, Eier) organisiert. Durch den Abbau der Infrastruktur ist ein Aushang von Personen die wöchentlich zu gleichen Zeiten und Tagen die selben Wege fahren geplant.

Es kann eine REWE Heimbelieferung erfolgen. Vereinsfahrten mit Bussen werden durchgeführt. Fahrgemeinschaften sollen organisiert werden.

Es gibt kein Dorfkonzept. Täglich besteht die Möglichkeit beim Bäcker einzukaufen, mehrmals wöchentlich Obst, Fleisch und Wurstverkauf. Essen auf Rädern wird in Anspruch genommen.

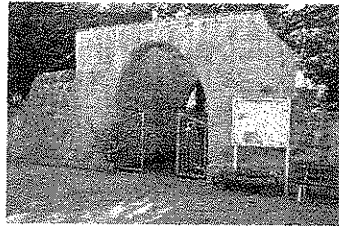
Gewerbetreibende sind im Ort vorhanden und sollen am Ort gehalten werden. Firmen werden bei Expansionen unterstützt, auch im Hinblick auf Fremdenverkehr. Die Bildung eines Gewerbevereins ist geplant

Baugestaltung des Ortes

Bei der Pflege, Erhaltung und Neugestaltung von Gemeinschaftseinrichtungen besteht ein Bewusstsein hinsichtlich umweltgerechter und regional geeigneter Materialien und Baustile

Im Sinne von Ressourcen- und Kostenbewusstsein werden öffentliche Gebäude, Plätze und Flächen von verschiedenen Gruppen und Vereinen gemeinsam genutzt.

Öffentliche Gebäude sind z.T. mit umweltgerechter Technik ausgestattet, z.B. das Bürgerhaus mit einer Brauchwasseranlage, die Wasserversorgung des Friedhofs durch eine örtliche Quelle. Im Rahmen der Kirchen- und



Kirchenmauersanierung sowie beim Bau des Gemeindehauses der Kirche wurden regional geeignete, typische Materialien verwendet. Der neu angelegte Wasserspielplatz greift auf die

vorhandene alte Wasserversorgung des Ortes zurück, deren Kapazität aufgrund einer neuen, überregionalen Anbindung der örtlichen Wasserversorgung nicht vollständig durch die Nutzung für Gießwasser am Friedhof ausgeschöpft war. Eine Vorreiterrolle hinsichtlich umweltgerechter und regional geeigneter Materialien kommt den Gemeinschaftseinrichtungen jedoch im Bewusstsein der Bürger nicht zu. Hierzu bedarf es weiterer Sensibilisierung sowie der Ermittlung des konkreten Beratungsbedarfs im Ort. Geeignet als gutes Beispiel im Ort ist der geplante und bereits in der Umsetzung befindliche Umbau der alten Schule im Ortskern.

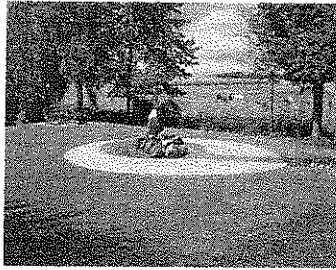
Die Nutzung des Bürgerhauses, insbesondere der große Saal, erfolgt durch Vereine, Tanzgruppen, etc. für gesellige Veranstaltungen und Sitzungen. Der Nebenraum im Obergeschoss des Bürgerhauses wird vom Gesangsverein und auch vom Ortsbeirat für Sitzungen genutzt. Die Spielplatznutzung erfolgt u.a. durch den Kindergarten, der Festplatz wird von nahezu allen örtlichen Vereinen für größere Vereinveranstaltungen über das gesamte Jahr hinweg genutzt. Weiter besteht im Gemeindehaus der Kirche, das allen Bürgern und Vereinen des Ortes für Veranstaltungen zur Verfügung steht, eine Kinderbibliothek.

Eine noch weitergehende Auslastung der öffentlichen Gebäude, Plätze und Freiflächen ist zwar grundsätzlich möglich, hier ist jedoch sowohl die begrenzte Anzahl der örtlichen Vereine als auch die Anzahl der Einwohner zu berücksichtigen. In Teilbereichen gelingt auch eine überregionale Nutzung, so wird

Private Neubauten und Umbauten werden unter Berücksichtigung gelungener Beispiele im Ort realisiert.

Zukunftsgerechte Umnutzungs- und Nachnutzungspotenziale für alte, historische Gebäudesubstanz werden durch die Ortsgemeinschaft angeregt und befördert.

der neue Wasserspielplatz auch von ortsfremden Personen zu Kindergeburtstagsfeiern genutzt. Entsprechendes ist ab 2009 für die erst fertig gestellte Brunnen-/Parkanlage neben dem Wasserspielplatz zu erwarten, insbesondere wenn eine Anbindung an die städtischen und überregionalen Radwege erfolgt ist.



Brunnenanlage am Wasserspielplatz

Im Ort existieren nur wenige gute Beispiele privater Neu- und Umbauten, die als beispielhaft für weitere Projekte angesehen werden können, z.B. Haus Nagel am Bachweg, Haus Becker am Hang, Scheunensanierung in der Sportplatzstraße. Positiv ist weiterhin, dass die Höfe im Ort weitestgehend genutzt, bewohnt und gepflegt werden. Weitere Maßnahmen sind sicherlich erforderlich. Hierzu sind fachliche Beratungsangebote hilfreich und erforderlich.

Die zukunftsgerechte Um- und Nachnutzung stellt nach Auffassung der Arbeitsgruppe das Grundproblem der Dorferneuerung dar. Hierzu müssen Konzepte neu und weiter entwickelt werden, wie die Anbindung an touristische Konzepte, z.B. Region Burgwald, etc, die Vermietung von Gästezimmern, Heuhotel, etc. Derzeit bestehende bzw. in der Umsetzung befindliche sinnvolle Nachnutzungskonzepte sind der Umbau der alten Schule oder die Vermietung von Gästezimmern in alter, denkmalgeschützter Bausubstanz.

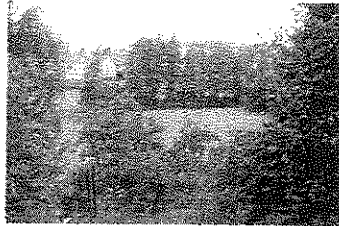
Grüngestaltung des Ortes

Der Ort zeichnet sich durch vielfältige und ortstypische Grünbereiche und unversiegelte Flächen aus.

Das Wissen über die Anlage und Pflege von ortsgerechten Nutz- und Zierpflanzen sowie Gehölzen wird auch an den jüngeren weitergetragen.

Personen oder Gruppen kümmern sich gemeinschaftlich um die Grüngestaltung im Dorf und erhalten diese in ihrer Vielfaltigkeit.

Große freie Wiesenflächen im Ortskern prägen neben einem weitgehend natürlichen Bachlauf das Ortsbild. Eine



Baumbepflanzung als Ortseingrünung besteht teilweise im Bereich Festplatz/Wasserspielplatz, ist jedoch weiter ausbaubar.

Ein Verzicht auf Streusalz im Ort oder Pestizidverzicht ist zu prüfen, wobei die Akzeptanz in der Bevölkerung durch Information gestärkt werden kann.

Kenntnisse über die Pflege von Nutz- und Zierpflanzen sind im Ort vorhanden, eine Weitergabe ist jedoch bisher nicht konkret organisiert. Die Weitergabe von Wissen an Jüngere wäre möglich über Angebote des Vereins Unser Dorf für Jugendliche. Das Engagement Jüngerer in den Vereinen könnte diesbezüglich gestärkt und nach außen dargestellt werden, z.B. Pflege und Schnitt der Streuobstwiesen/Ausgleichsflächen am Dorfrand.

Gemeinschaftliche Aktionen zur Grüngestaltung des Ortes bestehen, z.B. in der Form einer jährlichen Müllsammlung in der gesamten Ortslage, eine Bepflanzaktionen der Blumenkästen, der Pflege des Wasserspielplatzes. Eine Stärkung könnte durch Patenschaften, etc. ausgeweitet werden. Eine Stärkung des individuellen Engagements könnte durch entsprechende öffentliche Information erfolgen.



Anpflanzung heimischer Gehölze am Festplatz

Gute Beispiele, die die ökologische Besonderheit und Vielfalt im Dorf verdeutlichen, werden öffentlich hervorgehoben.

Natur- und Landschaftsschutz

Vereine, Gruppen oder Initiativen der Dorfgemeinschaft engagieren sich aktiv im Naturschutz, Landschaftsschutz.

Gute Beispiele der Pflege einer ökologischen Vielfalt im Ort sind die gepflegten Bauerngärten an den Höfen und die Gärten im Bereich der privaten Wohnhäuser im Ort. Streuobstwiesen bestehen am Dorfrand. Den Bürgern wird durch die Teilnahme des Dorfes an Wettbewerben zur Zukunftsfähigkeit des Ortes eine Rückkoppelung an die allgemeinen Anforderungen ermöglicht. Sie werden zu entsprechendem Engagement aufgefordert bzw. ermuntert. Ihnen wird die Besonderheit der Örtlichkeit vermittelt und für andere Mitbürger als beispielhaft dargestellt. Grundsätzlich besteht weiterer Handlungsbedarf, so könnten Innerorts nicht (mehr) genutzte Flächen Mitbürgern zur Pacht/Pflege angeboten bzw. Vermittlungsangebote geschaffen werden.

Ein besonderes Engagement der Dorfgemeinschaft, bzw. bestimmter Gruppen für den Natur- oder Landschaftsschutz besteht explizit nicht. Einzelne Maßnahmen, wie Müllsammelaktionen in der Ortslage oder Anpflanzungen im öffentlichen Bereich greifen jedoch Einzelelemente des Naturschutzes auf. Im Bewusstsein der Bewohner ist das Naturschutzgebiet ehemaliger Sandbruch in unmittelbarer Ortsnähe. Es zeichnet sich durch eine hohe Artenvielfalt aus und



Naturschutzgebiet Hollenberg

verfügt, zumindest für ortskundige, über ausgebaute Aussichtspunkte. Zur Verbesserung der Situation könnten Hinweise auf die

vorhandenen Naturschutzbereiche durch Schilder, auch direkt in der Ortslage, dienen. Das Interesse/Bewusstsein im Ort könnte so weiter gesteigert werden. Zudem ist ein sanfte touristische Nutzung im Rahmen eines Gesamtkonzepts für die weitere Entwicklung des Ortes, u.a. über die Region Burgwald, möglich. Als weitere Projekte kommen die Pflege und Erneuerung der Hecke am Festplatz, ggf. durch Vereine sowie die Erstellung und Veröffentlichung einer Karte zu historischen Lagebezeichnungen

Kinder und Jugendliche können für die Arbeit im Natur- und Landschaftsschutz motiviert werden.

Der Übergang zwischen der Bebauung und der freien Landschaft weist für die Region charakteristische Gestaltungsmerkmale auf?

Dem Erholungswert im Dorf und dem ortsnahe Landschaftsraum kommt durch gemeinschaftlich Initiativen eine Bedeutung vor.

in Betracht. Eine entsprechende Beschilderung ist vorzusehen. Ein Hinweis auf die Existenz und aktuelle Nutzung historischer Stauwerke könnte ebenso durch geeignete Beschilderung erfolgen.

Kinder und Jugendliche werden nicht explizit an die Ziele des Natur- und Landschaftsschutzes herangeführt. Neben dem ländlich und damit natürlich geprägten Umfeld werden Einzelaspekte z.B. durch Müllsammelaktionen in der Ortslage vermittelt.

Die Ortslage ist nur teilweise eingegrünt. Im Übergang zu dem an die Ortslage angrenzenden Wald bestehen ortstypische Grünbereiche, im Übergang zum freien Feld nur in Teilbereichen. Weitere Aktionen sind erforderlich, z.B. über Jagdgenossenschaft oder Anglerverein. Insbesondere muss das Bewusstsein der Bewohner für die Ziele gestärkt werden, ggf. könnten Leitfäden erstellt und angeboten werden.

Ein Ortskern besteht im Bereich Bürgerhaus, Kirche, Alte Schule. Die zentrale Bedeutung resultiert aber lediglich aufgrund der Funktion der Kirche bzw. des Bürgerhauses. Ansonsten ist das Ortsbild geprägt von großen Grünflächen im Ortskern. Hierdurch bestehen mehrere Treff- und Sammelpunkte im Ort, die auch von Bewohnern und den örtlichen Versorgern, Metzger, Bäcker, etc. entsprechend genutzt werden.

Eine Aufwertung des Ortskerns kann durch den bevorstehenden Ausbau der alten Schule erfolgen, aber auch eine Förderung der verschiedenen Treff- und Sammelpunkte kann sinnvoll sein, z.B. Begrünung, Bänke, etc. Insoweit ist ein sinnvolles Konzept aus dem Ort und für den Ort zu erstellen.

Entwicklungs- Perspektiven

**Es wird über
demographische
Entwicklung in der
Region informiert.**

In den Gemeinden Wetter, Münchhausen, Cölbe und Lahntal gibt es im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit Informationsveranstaltungen über die demographische Entwicklung in der Region. Hier sollen Konzepte entwickelt werden, die den Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur entgegen wirken sollen.

**Es werden Strategien zur
nachhaltigen
Energieversorgung
entwickelt.**

10 % der Ackerfläche werden als nachwachsende Rohstoffe (Biodiesel) in Form von Winterraps angebaut. Das entspricht einer Fläche von ca. 20 ha.

In einigen landwirtschaftlichen Betrieben wird die Wärme der Milch in sogenannten Wärmerückgewinnungsanlagen zur Warmwasserversorgung genutzt.

**Öffentliche und private
Gebäude / Einrichtungen
im Dorf werden mit
umweltfreundlichen
Energien betrieben (z.B.
Photovoltaik,
Holzschnitzanlagen).**

Eine Brauchwasseranlage im Bürgerhaus spart wichtige Ressourcen im Bereich des Trinkwassers. Photovoltaik- und Solaranlagen werden im privaten Bereich zunehmend genutzt, und tragen somit zur Umweltverbesserung bei.

Der Ortskern ist als
zentraler
Funktionsmittelpunkt
aufgewertet.



Nach dem Umbau des Bürgerhauses, der Restaurierung der Kirchhofsmauer, Pflasterung und Gestaltung des Außenbereiches, sowie der Nutzungsänderung der alten Schule, ist hier ein hervorragender Dorfmittelpunkt entstanden, der sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Hier finden zahlreiche Veranstaltungen (Kirchspielfeste, Abschlussveranstaltung des Wandertages, Jubiläumsfeste des Regenbogenvereins, Glühweinabende) statt.

■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■